

Zehntes Kapitel.

Was ist's, das mich so traurig macht.
Mein Herz läßt öd' und leer?
Daß jeder Tag, der neu erwacht,
Mir trüb' erscheint und schwer!
Macht's, daß ich dich zu aller Zeit
Lieb Mütterlein entbehre?
Und, weil ich, ach, von dir so weit,
Mich nicht gewöhn' hierher?!



Das war's, was Käthe am Weihnachtsabend in ihr Tagebuch schrieb. Schauen wir wenige Tage später ihr über die Schulter in einen Brief von ihrer Hand.

Liebste Mutter!

Deine und der Geschwister Liebe und Euer freundliches Gedanken haben mir auch in der Ferne das Weihnachtsfest verschönt. Habt alle tausend Dank für Eure Gaben und lieben Briefe!

Es ist mir die größte Freude, einen Brief von daheim in der Tasche zu tragen, und ich rechne mir die Versagung, ihn nicht gleich bei Empfang, sondern oft erst nach Stunden lesen zu können, hoch an.

Wöchte das kommende, neue Jahr vor allem Deine Gesundheit, liebe Mutter, kräftigen, uns allen Gutes bringen und mir ferner wie bisher viele heitere Briefe von Euch zutragen, durch die allein nur ich so ganz mit Euch weiter leben kann.

Ich wollte, ich könnte einen regeren Briefwechsel mit Euch, Ihr Lieben, unterhalten; aber ich finde nur des Abends Zeit zum schreiben, wenn die Kinder schlafen; dann aber bin